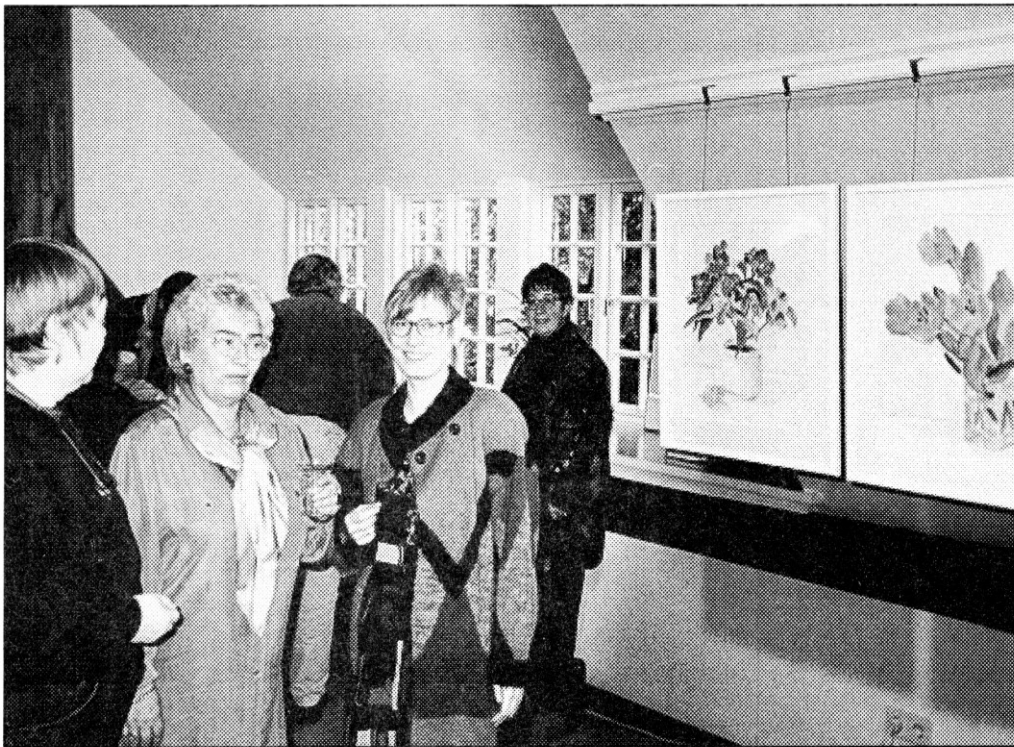


2.10.93

Jahrgang 1993 — Seite 10

IB

FÖHR-A



Harmonie und Ruhe strahlen die Blumenbilder von Rosemarie Schlink aus, die zur Zeit im Nieblumer „Dörpshus“ zu sehen sind. Foto: Zacchi

Bilder der Harmonie und Ruhe

Rosemarie Schlink stellt in Nieblum Aquarelle aus

NIEBLUM (uz). Rosemarie Schlink wurde 1934 in Stettin geboren. Sie lebt und arbeitet seit 1949 in Frankfurt am Main. Seit 1977 kommt sie regelmäßig mit ihrer Familie als Gast nach Föhr. Auf der Insel wurde ihr auch die Freude am bildnerischen Gestalten bewußter, wurde sie im Handwerklichen des Malens gefördert, hatte sie ihre ersten Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen. Inzwischen kam weitere Ausbildung in der Main-Metropole, kamen Ausstellungen in Bad Soden und Frankfurt dazu.

Eine in Anwesenheit zahlreicher Gäste eröffnete Ausstellung von Rosemarie Schlink im „Dörpshus“ in Nieblum zeigt einen breiten Querschnitt ihrer Aquarelle, vor allem Blumenstücke, Stilleben, Landschaften und zwei Porträts.

Es sind Bilder der Harmonie. Sie strahlen Ruhe aus, und sie machen Freude. Pas-

sen Blumenbilder nicht besonders gut in das gartenreiche Nieblum? Ist der Herbst mit seiner Fülle der Früchte und letzten Blüten nicht die rechte Jahreszeit, Blumen und Stilleben zu zeigen und in Ruhe zu betrachten?

Rosemarie Schlink versteht es, ihre Blumensträuße geschickt anzuordnen, gleichsam zu „komponieren“. Und dann führen ein feines Gefühl für die Farben und ihr Zusammenspiel ihre Hand. Doch nicht allein die Farbfülle und Formenvielfalt bestechen, sondern auch die Art, wie in der Vase das Licht spielt, wie auf dem Zinnteller matter Glanz liegt, wie sich in Flaschen und Gläsern der Stilleben das Licht in abgestuften Farben bricht.

Die Landschaften wirken nicht so stark wie die Blumen, vielleicht weil der Blick für das lohnende Motiv hier noch nicht so geschärft ist und weil die Malerin auf die-

sem Gebiet noch experimentiert, nach dem Weg sucht, das Typische eines Blickausschnittes stimmungsgerecht zu treffen.

Walter Schröder war es, der in seiner Eröffnungsansprache auf den Dreiklang hinwies: das Handwerkliche beherrschen, das richtige Sehenkönnen, die Erfahrung im Aquarellieren erwerben. „Bei Rosemarie Schlinks Blumenbildern gibt es keinen Pfuscher“, sagte er, „jeder Pinselstrich sitzt. Sie zwingt sich, sich von der anfänglichen Begeisterung für das Motiv zu lösen und dann rational an ihre Aufgabe heranzugehen.“ Besonders lobte Walter Schröder die beiden Porträts, denn das menschliche Gesicht sei eine der schwierigsten Landschaften überhaupt.

Die Ausstellung ist noch bis zum 16. Oktober täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr im „Dörpshus“ Nieblum zu betrachten.